

# Das Bildungsmagazin des Landeselternbeirats



Landeselternbeirat  
Baden-Württemberg  
**Eltern MitWirkung**

## Schulgesetz-Reform

Der Traum von effizienter Elternarbeit

Die Strukturdebatte in der Schulpolitik ist überfällig

Warum die Weigerung der neuen Landesregierung,  
keine Strukturdebatte führen zu wollen, falsch ist

Eltern fragen – Michael Rux antwortet

„Gefährdungsbeurteilung“ – ein Thema für Eltern

Initiative startet Buchprojekt

zum Thema „übergreifendes Lehrpersonal in staatlichen  
Schulen“

## Inhaltsverzeichnis

<b>Schulgesetz-Reform</b>			
Der Traum von effizienter Elternarbeit .....	3		
<b>Heute und damals: Gespräch zwischen Elternvertretern</b>			
Interview mit Saskia Esken .....	5		
<b>Die Strukturdebatte in der Schulpolitik ist überfällig</b>			
Warum die Weigerung der neuen Landesregierung, keine Strukturdebatte führen zu wollen, falsch ist .....	8		
<b>„Gespräche sind für mein Handeln essenziell.“</b>			
Interview mit Kutasministerin Theresa Schopper .....	9		
<b>In Beziehung sein</b>			
Schule ist mehr als das Einfüllen von Wissen in Kinderköpfe .....	11		
<b>Entwicklungsimpuls statt Machtinstrument</b>			
Trainingsinsel an der Schule Neuenstein .....	12		
<b>„Genau hinsehen und zuhören“</b>			
Das soziale Miteinander in der Schulgemeinschaft ist für gutes Lernen essenziell .....	13		
<b>ArbeiterKind.de</b>			
Als Erstakademikerin an die Hochschule: Jessica Müller .....	14		
		<b>Eltern fragen – Michael Rux antwortet</b>	
		„Gefährdungsbeurteilung“ – ein Thema für Eltern .....	15
		<b>Aktion Jugendschutz (ajs)</b>	
		Landesarbeitsstelle Baden-Württemberg .....	16
		<b>Initiative startet Buchprojekt</b>	
		zum Thema „übergreifendes Lehrpersonal in staatlichen Schulen“ .....	17
		<b>Initiative gegen Gewalt und sexuelle Belästigung in unserer Schule</b>	
		Interview mit Johannes Heibel .....	18
		<b>Spiel, Spaß, Probleme lösen:</b>	
		Game-based Learning im Blickpunkt .....	20
		<b>Woche 60@Corona:</b>	
		<b>Ich wünsche Dir „gute Antikörperbildung“</b>	
		Schadet das Virus dem Gehirn? .....	22
		<b>Wie geht es weiter?</b>	
		Die Kuh muss vom Eis – aber nicht warten, bis der See aufgetaut ist! .....	23

Liebe Leserinnen und Leser!

Es geht schon wieder los, bzw. wir sind schon wieder an dem Punkt angekommen, wo es scheint, dass man Schulschließungen billigend in Kauf zu nehmen beabsichtigt. Bevor überhaupt brauchbare Daten zu „Delta“ auf dem Markt sind, wird fleißig darüber diskutiert, wie man möglichst wieder Schulen teilweise schließen und Schülerinnen und Schüler in den Wechselunterricht schicken kann. Es fehle an FFP2-Masken für Kinder – die gibt es zwar seit Mitte letzten Jahres, aber Politiker müssen diesbezüglich wohl auch nicht unbedingt gründlich recherchieren, sondern hauptsächlich schnell und laut hinausrufen. Zumal wir doch gelernt haben, dass es nach dem Schweizer-Käse-Prinzip weniger um den Schutz durch eine einzige Maßnahme geht, sondern um das sinnvolle Zusammenspiel.



Michael Mittelstaedt,  
Vorsitzender des  
19. Landeselternbeirats

„Kids first“ muss es nun heißen. Eineinhalb Jahre lang haben wir als Gesellschaft zum Schutz der vulnerablen Gruppen und anderer Mitglieder unserer Gesellschaft Kindern die Teilhabe an Bildung massiv eingeschränkt. Haben wir uns entschuldigt, dass viele von uns trotz der klaren Situation in Risikogebiete gereist sind, ihren Spaß hatten und zu Treibern der Pandemie wurden? Südtirol war so sinnlos wie ein Kropf und dafür sollten wir uns an die eigene Nase fassen. Ebenso dafür, dass wir im Freizeitbereich vieles zu tun bereit sind, aber im schulischen Bereich einen Stillstand akzeptieren, der

nur im Staatsdienst so möglich ist. Es gibt sie: Krisensichere Klassenzimmer mit geregelter Lüftung, Platz, ordentlicher Arbeitsplatzbeleuchtung und ergonomischem Mobiliar. Sind uns unsere Kinder das nicht wert oder warum verweigern wir ihnen das, was wir jedem Büroarbeiter in der Gesellschaft selbstverständlich zur Verfügung stellen? Wie erbärmlich ist es, dass wir uns hinter Argumenten verstecken, die wir selbst nicht wirklich glauben, weil sie einfach an den Haaren herbeigezogen sind? Mir persönlich tut es sehr leid, dass wir als Eltern nicht bestimmen können, dass unseren Kindern bestes Umfeld, bestes Material und bestes Personal zur Verfügung gestellt wird – hier fehlt ganz klar ein Mitbestimmungsrecht. Stattdessen beklagt sich das Personal – sicherlich teilweise berechtigt – bei Kindern, Jugendlichen und Eltern über seine Arbeitszustände. Dafür habe ich Verständnis, aber ganz ehrlich, mir würde man sagen „dann wechsele doch Deinen Job“. Kein anderer Arbeitnehmer beklagt sich bei den Kunden über seine Arbeitszustände, sondern beim Arbeitgeber.

Was sollen denn unsere Kinder sagen? Die haben eben keine Wahl. Ebenso fragt niemand die Eltern, ob sie – man muss ganz klar konstatieren, dass sie weder gefragt wurden, noch dafür ausgebildet sind – den Beschulungs- und Betreuungsaufwand überhaupt stemmen können. Daher die ganz klare Forderung: Statt irgendwelchen anderen Gruppen nun zu mehr Freiheiten zu verhelfen, muss jetzt Voll-Präsenz-Unterricht mit maximaler Anstrengung sichergestellt werden. „Sicher“ im Sinne von zuverlässig und unter möglichst gesundheitlich sicheren Bedingungen.

Herzlichst, Ihr

Michael Mittelstaedt

## In Beziehung sein

### Schule ist mehr als das Einfüllen von Wissen in Kinderköpfe

Schulsozialarbeit spielt eine wichtige Rolle, damit Schule funktioniert, und muss deshalb dringend gestärkt werden. Ein Blick nach Neuenstein. Dort gehen an der Gemeinschaftsschule hochengagierte Akteur\*innen und ein starkes Konzept Hand in Hand.

„Unser Job ist es, die Kinder und Jugendlichen fit für die Erwachsenenwelt zu machen, dafür müssen sie neben Wissen vor allem Meta-Kompetenzen erlernen, wie Selbstkontrolle, Frustrationstoleranz und Bedürfnisaufschub, und sich in gewaltfreier Selbstbehauptung üben“, sagt Christine Herzog. Die gelernte Sozialwirtin ist die Seele der Schulsozialarbeit der Schule Neuenstein. Sie will ein respektvolles Miteinander und die Achtung der Menschenrechte, auch in der Schule: „Kinder haben ein Recht auf eine glückliche Schulzeit.“

Seit 13 Jahren arbeitet Herzog an der Schule Neuenstein, seit 18 Jahren ist sie bei ihrem eigentlichen Arbeitgeber, dem Albert Schweizer Kinderdorf in Waldenburg. Mit der Gemeinschaftsschule startete das resolute Energiebündel durch: „Ich wollte mehr sein als die Feuerwehr, die die Scherben aufputzt, die durch den unfairen Umgang mit Kindern – übrigens auch durch deren Eltern – entstanden sind, ich will schon im Klassenzimmer präventiv wirken und nicht nur reagieren.“ In intensiver Beschäftigung mit Konzepten anderer Schulen sowie Fortbildungen u. a. bei „Konflikt-Kultur in Freiburg“ hat Herzog ihre eigene pädagogische Haltung weiterentwickelt und für die Neuensteiner Schulsozialarbeit ein passgenaues Konzept mit individuellen Bausteinen ausgetüfelt.

Herzogs Blick auf Schule ist radikal – oder aber realistisch: „Kinder gehen nicht freiwillig in die Schule und suchen sich dort auch nicht die Menschen aus, mit denen sie sich umgeben – letztlich ist Schule ein schwerwiegender Bewertungs- und Zwangskontext mit all seinen krassen Auswirkungen auf die Psyche“, genau deshalb sei es so wichtig, bei der Unterstützung der Beteiligten professionell aufgestellt zu sein. Dabei denkt die Schulsozialarbeiterin gleichermaßen an Lernende und Lehrende. Ihr fachliches Resümee ist erschreckend: „Viele Kinder gehen traumatisiert aus der Schule raus, da werden Glaubenssätze eingepflanzt, die man ein Leben lang im Gepäck hat – wir würden das als Erwachsene gar nicht denken, letztlich entscheidet nur die Konstitution des einzelnen Kinds, wie gut es seine Schulzeit wegsteckt.“ Bindung und Beziehung zwischen den Beteiligten können und müssen hier wirksam gegensteuern, deshalb sind präventive Angebote und Fortbildungen für Schüler\*innen und Lehrkräfte so wichtig und an der Schule Neuenstein bereits seit Jahren wirksam verankert.



Matthias Wagner-Uhl, Rektor der Schule Neuenstein, ist ein großer Fan der Arbeit von Christine Herzog, die seit zwei Jahren von ihrer Kollegin Sophia Stelter unterstützt wird: Die beiden Expertinnen teilen einen hohen professionellen Anspruch und ihre Überzeugung, dass das Wohl der Kinder an erster Stelle steht. „Seit Start der Gemeinschaftsschule und unseres neuen Konzepts für die Schulsozialarbeit hat sich die Atmosphäre und der Umgang an der Schule nochmals weiter positiv gewandelt“, sagt der Schulleiter. Besuchern fällt immer wieder auf, wie höflich und hilfsbereit die Schüler\*innen sind. Herzogs Konzept einer „Trainingsinsel“ als Fortführung herkömmlicher Trainingsraumsätze wurde bereits von anderen Schulen übernommen.

Gute Schulsozialarbeit und damit kindorientierte Pädagogik fängt bei der eigenen Haltung an, findet Christine Herzog: „Kein Kind muss angebrüllt werden, man muss Kinder nicht autoritär behandeln, um Dinge zu bekommen, die Lehrkräfte im System Schule brauchen.“ Deswegen ist ihr die tägliche Arbeit mit dem Kollegium ebenso wichtig wie mit den Schüler\*innen. Das Portfolio reicht dabei von Trainings zur sozialen Kompetenz in Klasse 5/6 über Prävention z. B. gegen Mobbing oder Drogenmissbrauch, den Betrieb des Schülercafés und der Trainingsinsel bis hin zu Klassenrat sowie Fortbildungsangebote zum Classroom-Management bzw. einer positiven Autorität in der Schule für die Lehrkräfte oder der Gestaltung der Schüler/Lehrer-Beziehung. Die intensive Betreuung von Einzelfällen spielt ebenfalls eine wichtige Rolle. Wer als Lehrkraft die Angebote nutzen will, muss sich selbst committen und bereit sein, den angestoßenen Prozess weiter zu begleiten: „Ein Wegdelegieren dieser originären pädagogischen Aufgaben gibt es bei uns nicht.“

Elternkommunikation spielt für Herzog eine besondere Rolle: „Die Transparenz unserer Arbeit ist im Konzept verankert, wir machen viele Angebote, speziell an die Eltern, denn gelingende Schulsozialarbeit braucht gute Kooperation in der Schule und ins Elternhaus.“ Der Blick hinter die Kulissen gehört zum Geschäft: „Viele Mittelstandsfamilien tragen ihre Probleme nicht nach außen.“ Gerade in den letzten 15 Monaten hätten sich die Ängste von Eltern immer weiter verstärkt und seien auf die Kinder übergeschwappt: „Wir haben generell suizidale Gedanken in nie geahntem Ausmaß und Kinder mit sehr hohen Belastungen – nicht nur bei den Mädchen, die generell mehr unter dem Leistungsdruck von Schule leiden, auch Jungs ritzen sich!“

In der Schule@Corona haben sich die über lange Zeit gewachsenen stabilen Beziehungen innerhalb der Schulge-

meinschaft bewährt. „Wo gute Schule die Beteiligten gut vernetzt, sind gefährdete Kinder fest im Blick – die beiden Kolleginnen kennen jede Schülerin und jeden Schüler an unserer Schule, und alle kennen sie“, erzählt Schulleiter Wagner-Uhl. Erfolgreiche Schulsozialarbeiter\*innen sind gute Netzwerker\*innen. Mit der Pandemie suchte auch die Neuensteiner Schulsozialarbeit den Weg ins Netz und hielt über eigene Social-Media-Accounts den Kontakt zur Schulgemeinschaft. Ausgangspunkt für all diese Aktivitäten ist die Philosophie der Gemeinschaftsschule. Dort denken und handeln die Beteiligten im Team und ziehen zum Wohle der Kinder an einem Strang. Für Rektor Wagner-Uhl ist die professionelle Gestaltung von Beziehungen ein klarer Faktor für Bildungsqualität: „Guter Unterricht bedeutet eine gute Klassenführung. Aufbauend darauf wird guter Unterricht möglich.“

Bisher ist Schulsozialarbeit längst nicht flächendeckend an den Schulen in Baden-Württemberg etabliert. Dabei haben die sozialen Auffälligkeiten in den letzten Jahren insgesamt stark zugenommen. „Immer mehr Lehrer\*innen und auch Eltern kommen an ihre Grenzen“,



weiß Christine Herzog. Tatsächlich hört sie über ihr Netzwerk immer wieder, dass z. B. gerade im Gymnasium manche brennenden Probleme keinen Raum finden. Auch die Grundschulen haben dringenden Bedarf: Dort weist die Statistik im Vergleich zur gesamten Schulzeit für die 2. Klasse einen Peak an Mobbingfällen aus.

Die notwendige Versorgung von Schulen mit den Beziehungsprofis ist häufig von Zufällen, Wohlwollen oder persönlichen Beziehungen abhängig – oder schlicht von der Verfügbarkeit geeigneten Personals. Wie so oft im System Schule fehlt es an Ressourcen, einer vernünftigen Bezahlung und geeigneten Fachkräften. „Würden die vor Ort Verantwortlichen die Budgets selbst verwalten, wären Schulsozialarbeit und auch Schulbegleitung flexibel und könnte situativ und bedarfsorientiert eingesetzt werden“, erklärt Schulleiter Wagner-Uhl. Bei einem ist er sich sicher: „Wer Schulsozialarbeiter als Streitschlichter abtut, wer Integrationshilfen wie Fremdkörper behandelt, wer außerschulische Partner als Belastung

sieht, hat nichts verstanden – Schule besteht aus sehr viel mehr als Lehren und Lernenden.“

## Entwicklungsimpuls statt Machtinstrument

### Trainingsinsel an der Schule Neuenstein

Das Konzept der Trainingsinsel gibt Lernenden Raum, ihr Verhalten aktiv zu verändern. Damit dies gelingt, müssen Schüler\*innen und Lehrende an ihrer Haltung arbeiten.

Das von Christine Herzog an der Schule Neuenstein entwickelte Trainingsinsel-Konzept ist einfach: Lehrende sollen ungestört unterrichten, Lernende sollen in Ruhe lernen. Der Ansatz trägt dazu bei, Unterrichtsstörungen zu vermeiden und fördert die Entfaltung einer künftig besseren Selbstkontrolle. Die Idee: Es geht weniger um den Augenblick, sondern um nachhaltig erfolgreiche Entwicklung. Klassen, die aufgrund ihrer guten Umgangskultur das Angebot nicht nutzen müssen, werden von der Schulsozialarbeit mit einer Urkunde für jeden Einzelnen und/oder mit einem Pokal und 30 € für die Klassenkasse ausgezeichnet. Gerade die Urkunden stehen hoch im Kurs.

Die Trainingsinsel (TI) mit ihrem Ampelsystem umfasst ein Handlungskonzept für die Unterrichtssituation und den Umgang mit Klassenregeln. Sie ist Grundlage für alle Klassen der Schule Neuenstein und wird von der Schulsozialarbeit in Kooperation mit den Lehrer\*innen ab Klasse 5 eingeführt. Das Konzept trägt maßgeblich zur Verbesserung des Miteinanders bei, denn es ermöglicht individuelle Handlungsschritte

für Schüler\*innen, die sich aus verschiedenen Gründen nicht an die Klassenregeln halten können. Es verbessert die Lernsituation genau wie die Klassenatmosphäre.

Aus der Arbeit in der TI entstehen intensive Einzelfallhilfen, bei denen verschiedene Beteiligte zum Wohl des Kindes zusammenwirken. Das Neuensteiner Konzept wurde bereits von anderen Schulen wie der Gebhardtschule in Konstanz, Baden-Württembergs größter Gemeinschaftsschule, übernommen.

Eine Auswertung der Trainingsinsel-Statistik über die letzten Schuljahre hinweg zeigt deutlich die nachhaltige Wirksamkeit des Konzeptes: Waren z. B. im 1. Halbjahr 2018/19 von insgesamt 231 Schüler\*innen noch 81 TI-Besuche durch 48 Schüler\*innen notwendig, sank die Zahl im 2. Halbjahr 2018/19 deutlich auf 65 Besuche durch 33 Lernende. Im 1. Halbjahr 2019/20 landeten nur noch 23 Schüler\*innen bei 37 Besuchen in der Neuensteiner Trainingsinsel – und das bei einer auf 267 Lernende gestiegenen Schülerzahl. Zwei Drittel der Neuensteiner Schüler\*innen machen mit der Trainingsinsel nur vom Hörensagen Bekanntschaft.

Dr. Ulrike Felger  
Stellv. LEB

## „Genau hinsehen und zuhören“

### Das soziale Miteinander in der Schulgemeinschaft ist für gutes Lernen essenziell

Ein Gespräch mit Thomas Poreski, Sozialpolitiker und bildungspolitischer Sprecher der Grünen-Landtagsfraktion, über Schulsozialarbeit als Qualitätsmerkmal und wichtigen Teil eines multi-professionellen Schulkollegiums.

**SiB:** Unsere Welt erlebt turbulente Zeiten. Wie muss sich Schulsozialarbeit wandeln?

**Poreski:** Sie muss neuen gesellschaftlichen Trends folgen und sich dafür weiterqualifizieren, um die damit verbundenen Aufgaben bewältigen zu können. Ein Beispiel: Heutzutage sind fast alle Schüler\*innen im Internet aktiv, und Instagram, Facebook, WhatsApp und Co. erfreuen sich großer Beliebtheit. Das bedeutet auch, dass Kinder und Jugendliche häufiger Opfer von Cybermobbing, Cybercrime oder digital organisierten sexuellen Übergriffen werden. Die Folgen für die Kinder und Jugendlichen sind oft verheerend. Umso wichtiger ist es, frühzeitig auf die Risiken und Gefahren beim Umgang mit den neuen Medien aufmerksam zu machen, Betroffene emotional zu stabilisieren und ihr Selbstvertrauen zu stärken.

**SiB:** Gerade beschäftigt uns vor allem die Schule@Corona. Welche Rolle kommt Schulsozialarbeit bei der Bewältigung der Pandemie-Effekte zu?

**Poreski:** Die Folgen der Pandemie werden richtig sichtbar, wenn alle Kinder und Jugendlichen wieder in der Schule sind. Die Schulsozialarbeit wird eine wichtige Rolle dabei spielen, Angebote zu machen, damit Kinder und Jugendliche über ihre Erlebnisse und Erfahrungen in und mit der Pandemie sprechen können. Es wird für uns alle auch darum gehen, jungen Menschen Wertschätzung und Dankbarkeit für die von ihnen erbrachten Opfer zu vermitteln. Die Schulsozialarbeit wird genau hinsehen und zuhören und ggf. die Lotsin zu weiterführenden Hilfsangeboten sein. Mit dieser gemeinsamen Anstrengung schaffen wir die Basis für optimistische und tragfähige Zukunftsperspektiven.



**SiB:** Welche Möglichkeiten sehen Sie, um die Schulsozialarbeit insgesamt zu stärken und ihre Wirksamkeit zu erhöhen?

**Poreski:** Die Schulsozialarbeit ist einer von vielen wichtigen Wegen, Kinder und Jugendliche auf ihrem Lebensweg zu fördern. Ein anderer ist zum Beispiel die mobile Jugendsozialarbeit. Sie wirken jeweils besser, wenn sie vernetzt und aufeinander abgestimmt werden. Deswegen wollen wir Projekte zur besseren Verknüpfung von Jugendhilfe sowie der Beschäftigungsförderung für die Eltern ausbauen. Außerdem wollen wir regionale Präventionsnetzwerke gegen Kinderarmut in allen Regionen des Landes etablieren. So wollen wir ein dichtes Netz an Hilfen schaffen, durch das kein Kind durchfällt. Die Schulsozialarbeit ist ein wichtiger Knotenpunkt in diesem Netz.

**SiB:** Und auf welche konkreten Impulse darf die Schulsozialarbeit in der neuen Legislaturperiode hoffen?

**Poreski:** Die Schulsozialarbeit in Baden-Württemberg ist eine Erfolgsgeschichte. Im Jahr 2012 sind wir unter Grün-Rot mit einer Jahresförderung von 15 Millionen Euro gestartet. Im Jahr 2021 stellt das Land rund 30 Millionen Euro bereit. Die neue Regierungskoalition wird die Schulsozialarbeit weiter stärken. Wir streben an, die Förderung so anzupassen, dass das Land perspektivisch ein Drittel der Kosten einer Stelle finanziert. Mit den Trägern wollen wir außerdem einen Aufgabenkatalog erarbeiten, um für mehr Rollenklarheit zu sorgen.

**SiB:** Vielen Dank für das Gespräch!

Dr. Ulrike Felger  
Stellv. LEB

**Sagen Sie uns Ihre Meinung unter [sib@leb-bw.de](mailto:sib@leb-bw.de)**

Geben Sie diese Zeitschrift auch an andere Eltern(vertreter\*innen) weiter.

Ein Abo der Zeitschrift „Schule im Blickpunkt“ ist möglich!

<https://nekar-verlag.de/schule/eltern/schule-im-blickpunkt/>

Telefon +49 (0)77 21 / 89 87-0

# Schule im Blickpunkt

## Informationen des Landeselternbeirats Baden-Württemberg

Schule im Blickpunkt informiert engagierte Eltern und Elternvertreter, aber auch Lehrkräfte und Schulleitungen über Fragestellungen, Diskussionen und Beschlüsse des Landeselternbeirats. Themen, die Eltern beschäftigen, werden gut lesbar aufbereitet und diskutiert.

Eltern, die neu in die Elternvertretung gewählt wurden, erhalten durch Schule im Blickpunkt viele Hilfestellungen, Einblicke in schulrelevante Themengebiete sowie Tipps für die alltägliche Elternarbeit.

Bei allem steht eine gute und konstruktive Zusammenarbeit aller am Schulleben Beteiligten im Vordergrund.

Abonnieren Sie Schule im Blickpunkt für alle Klassenelternvertreter. Die Finanzierung kann über die Schule, die Elternbeiratskasse oder z. B. auch über Sponsoring geschehen.

Bleiben Sie informiert: Sofern Sie noch nicht zum Abonnenten- oder Empfängerkreis gehören, empfehlen wir Ihnen als interessierte Eltern, sich diese Zeitschrift für den eigenen persönlichen Gebrauch zu abonnieren.



### Schule im Blickpunkt

- erscheint sechsmal jährlich
- 1. Ausgabe eines Jahrgangs erscheint zum Schuljahresanfang.
- Jede Ausgabe DIN A4 mit ca. 24 Seiten

Best.-Nr. 07  
Jahresabonnement € 12,- (Preis inkl. Porto € 16,38)  
Einzelpreis € 2,50 (zzgl. Porto)

**Gut und aktuell  
informiert durch's  
Schuljahr für  
nur € 16,38 im Jahr!**

## BESTELLCOUPON

Hiermit bestelle ich auf Rechnung:

\_\_\_ Schule im Blickpunkt **Jahresabonnement** € 12,- (Preis inkl. Porto € 16,38)

\_\_\_ Schule im Blickpunkt **Probeexemplar** kostenlos

Meine Anschrift Kd.-Nr. \_\_\_\_\_

Vor- und Nachname \_\_\_\_\_

Strasse \_\_\_\_\_

PLZ, Ort \_\_\_\_\_

E-Mail \_\_\_\_\_

Datum und rechtsverbindliche Unterschrift \_\_\_\_\_ SIB

Ich möchte regelmäßig den Newsletter über aktuelle Themen und Neuerscheinungen erhalten.

### Bestellcoupon ausfüllen und einsenden an:

Neckar-Verlag GmbH • 78045 Villingen-Schwenningen  
bestellungen@neckar-verlag.de • www.neckar-verlag.de  
Fax +49 (0)77 21 / 89 87-50

**Widerrufsrecht** bei Bestellungen: 14 Tage.

Zur Wahrung der Frist genügt die rechtzeitige Absendung des Widerrufs (schriftlich).  
**Datenschutz:** Ihre Daten speichern wir zur Geschäfts- und Bestellabwicklung und um Sie über unsere Neuheiten im Bereich Schule per Post zu informieren. Ihre Adresse sowie die E-Mail-Adresse geben wir an einen Versanddienstleister weiter. Sie können der Verwendung Ihrer Daten jederzeit widersprechen, es fallen keine Kosten an. Unsere Datenschutzbestimmungen finden Sie unter [www.neckar-verlag.de/datenschutz](http://www.neckar-verlag.de/datenschutz)

## Der 19. Landeselternbeirat

### Geschäftsstelle des LEB

Silberburgstr. 158, 70178 Stuttgart, Tel. 0711/741094, Telefax 0711/741096, [info@leb-bw.de](mailto:info@leb-bw.de)

**Vorstand:** Vorsitzender: Michael Mittelstaedt  
Stellv. Vorsitzende: Manuela Afolabi, Petra Rietzler, Eberhard Herzog von Württemberg  
Kassenwart: Dr. Matthias Zimmermann  
Stellv. Kassenwartin: Charlotte Brändle  
Schriftführerin: Anne Mone Sahnwaldt

	Regierungsbezirk Freiburg	Regierungsbezirk Karlsruhe	Regierungsbezirk Stuttgart	Regierungsbezirk Tübingen
Grundschule	Prof. Dr. Sérgio F. Fortunato <a href="mailto:fortunato@leb-bw.de">fortunato@leb-bw.de</a>	Katrin Ballhaus <a href="mailto:ballhaus@leb-bw.de">ballhaus@leb-bw.de</a>	Tabea Lunghamer <a href="mailto:lunghamer@leb-bw.de">lunghamer@leb-bw.de</a>	Simon Hausmann <a href="mailto:hausmann@leb-bw.de">hausmann@leb-bw.de</a>
Gemeinschafts- schule	Petra Rietzler <a href="mailto:rietzler@leb-bw.de">rietzler@leb-bw.de</a>	Jeannette Tremmel <a href="mailto:tremmel@leb-bw.de">tremmel@leb-bw.de</a>	Miriam Kuhn-Gültekin <a href="mailto:kuhn-gueltekin@leb-bw.de">kuhn-gueltekin@leb-bw.de</a>	Susanne Petermann-Mayer <a href="mailto:petermann-mayer@leb-bw.de">petermann-mayer@leb-bw.de</a>
Werkrealschule/ Hauptschule	nicht besetzt	nicht besetzt	Silke Pantel <a href="mailto:pantel@leb-bw.de">pantel@leb-bw.de</a>	nicht besetzt
Realschule	Harry Müller <a href="mailto:mueller@leb-bw.de">mueller@leb-bw.de</a>	Thorsten Papendick <a href="mailto:papendick@leb-bw.de">papendick@leb-bw.de</a>	Manuela Afolabi <a href="mailto:afolabi@leb-bw.de">afolabi@leb-bw.de</a>	Jürgen Czirr <a href="mailto:czirr@leb-bw.de">czirr@leb-bw.de</a>
Gymnasium	Michael Mittelstaedt <a href="mailto:mittelstaedt@leb-bw.de">mittelstaedt@leb-bw.de</a>	Dr. Matthias Zimmermann <a href="mailto:zimmermann@leb-bw.de">zimmermann@leb-bw.de</a>	Michael Mattig-Gerlach <a href="mailto:mattig-gerlach@leb-bw.de">mattig-gerlach@leb-bw.de</a>	Frank Häber <a href="mailto:haeber@leb-bw.de">haeber@leb-bw.de</a>
Sonderpäd. Bil- dungs- und Bera- tungszentren	Anne Mone Sahnwaldt <a href="mailto:sahnwaldt@leb-bw.de">sahnwaldt@leb-bw.de</a>	Eberhard Herzog von Württemberg <a href="mailto:wuerttemberg@leb-bw.de">wuerttemberg@leb-bw.de</a>	Nancy Ohlhausen <a href="mailto:ohlhausen@leb-bw.de">ohlhausen@leb-bw.de</a>	Sabine Luncz <a href="mailto:luncz@leb-bw.de">luncz@leb-bw.de</a>
Berufsschule	Gabriele Hils <a href="mailto:hils@leb-bw.de">hils@leb-bw.de</a>	Sabrina Wetzel <a href="mailto:wetzel@leb-bw.de">wetzel@leb-bw.de</a>	Dunja Recht <a href="mailto:recht@leb-bw.de">recht@leb-bw.de</a>	nicht besetzt
Berufliches Gymnasium	Irina Obert <a href="mailto:obert@leb-bw.de">obert@leb-bw.de</a>	Jörg Rupp <a href="mailto:rupp@leb-bw.de">rupp@leb-bw.de</a>	Ulrich Kuppinger <a href="mailto:kuppinger@leb-bw.de">kuppinger@leb-bw.de</a>	Norbert Hölle <a href="mailto:hoelle@leb-bw.de">hoelle@leb-bw.de</a>
Schulen in freier Trägerschaft	Charlotte Brändle <a href="mailto:braendle@leb-bw.de">braendle@leb-bw.de</a>			

**Impressum:** Herausgeber: Landeselternbeirat Baden-Württemberg, Silberburgstr. 158, 70178 Stuttgart, Telefon (0711) 741094, Vorsitzender: Michael Mittelstaedt – Redaktionsleitung: Irina Obert, Hohackerstraße 25, 77791 Berghaupten. Redaktion: Anne Mone Sahnwaldt, Dr. Ulrike Felger, Michael Mattig-Gerlach, Jörg Rupp. – Verlag: Neckar-Verlag GmbH, Klosterring 1, 78050 Villingen-Schwenningen, Telefon (07721) 8987-0. E-Mail: [info@neckar-verlag.de](mailto:info@neckar-verlag.de), Internet: [www.neckar-verlag.de](http://www.neckar-verlag.de) – Erscheint sechsmal im Schuljahr – Bestellung beim Verlag – Jahresabonnement Euro 12,- zzgl. Porto. Abbestellungen nur zum Schuljahresende schriftlich, jeweils acht Wochen vorher – Rücksendung unverlangt eingeschickter Manuskripte, Bücher und Arbeitsmittel erfolgt nicht. Für unverlangt eingesandte Manuskripte wird keine Haftung übernommen. Nachdruck nur mit Genehmigung des Herausgebers oder des Verlags. Zuschriften nur an die Redaktionsleitung: [sib@leb-bw.de](mailto:sib@leb-bw.de). Die Datenschutzbestimmungen der Neckar-Verlag GmbH können Sie unter [www.neckar-verlag.de](http://www.neckar-verlag.de) einsehen. Titelbild: © robert collins, unsplash